

## Diskotheek: Jacques Offenbach: La belle Hélène

Montag, 17. Juni 2019, 20.00 - 22.00 Uhr, SRF 2 Kultur

Samstag, 22. Juni 2019, 14.00 - 16.00 Uhr, SRF 2 Kultur (Zweitsendung)

**Gäste im Studio: Sibylle Ehrismann und Jeannine Hirzel**

**Gastgeber: Benjamin Herzog**

Der Adel amüsierte sich gerne bei Jacques Offenbach, obwohl (oder vielleicht gerade weil) Offenbach mit den Gepflogenheiten der aristokratischen Oper und ihren stilisierten Abläufen gehörig aufräumte. Seine Opéra bouffe «La Belle Hélène» bringt Walzer auf die Bühne, ein Bacchanale, also ein orgiastisches Saufgelage und vor allem eine Hauptdarstellerin, die sich gerne ihres blonden Haares rühmt: Hélène la Blonde. Blond galt im Paris des Second Empire als anrühlich, als interessant und versprach grosses Amusement. Dem sind wir in dieser Ausgabe der Diskothek auf die Spuren gegangen.

### Die Aufnahmen:



#### Aufnahme 1:

Willy Mattes, Leitung  
Münchener Rundfunkorchester, Chor des Bayerischen Rundfunks  
Helena: Anneliese Rothenberger  
Paris: Nicolai Gedda  
Menelaus: Ferry Gruber

EMI (1980)



**Aufnahme 2:**

Gerrit Priessnitz, Leitung  
Philharmoniker Hamburg, Hamburger Opernchor  
Hélène: Jennifer Larmore  
Paris: Jun-Sang Han  
Ménélas: Peter Galliard

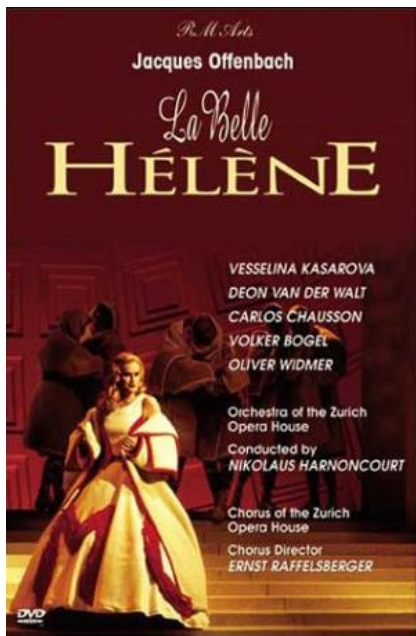
Unitel Classica (2014) DVD



**Aufnahme 3:**

Marc Minkowski, Leitung  
Chor und Orchester Les Musiciens du Louvre  
Hélène: Felicity Lott  
Paris: Yann Beuron  
Ménélas: Michel Sénéchal

Virgin Classics (2001)



**Aufnahme 4:**

Nikolaus Harnoncourt, Leitung  
 Chor und Orchester des Zürcher Opernhauses  
 Hélène: Vesselina Kasarova  
 Paris: Deon van der Walt  
 Ménélas: Volker Vogel

Arthaus Musik (1997) DVD



**Aufnahme 5:**

Michel Plasson, Leitung  
 Chor und Orchester des Capitole de Toulouse  
 Hélène: Jessye Norman  
 Paris: John Aller  
 Ménélas: Charles Burles

EMI (1985)

### Das Resultat:

Einstimmigkeit für Marc Minkowski und seine hochpräzise Felicity Lott in der Titelrolle. Darum, weil diese Aufnahme mit viel Tempo, Witz und agogischer Raffinesse überzeugte. «Hélène, la Blonde» - so bezeichnet sich die Titelfigur bei Offenbach in Anspielung auf die im 19. Jahrhundert anrühige (künstliche) Haarfarbe blond mehrmals. Sie ist also eine Figur, die nicht nur die schönste Frau der Welt ist, wie die Sage meint, sondern die ihre Schönheit auch ausspielt – im Bett mit dem schönen Schäferknaben Paris. So eine Figur brauche «Tiefe», also eine Körperlichkeit unter der Tischkante, wie Jeannine Hirzel meinte. Und diese Körperlichkeit kam sehr gut bei Jennifer Larmore in einer Aufnahme aus Hamburg zur Geltung, die jedoch vom Orchester des Hamburger Opernhauses nicht zu überzeugen vermochte. Ebenso «tief»: Vesselina Kasarova, die Hélène aus der Zürcher Inszenierung mit dem Dirigenten Nikolaus Harnoncourt. Für Sibylle Ehrismann war Kasarovas starke Zeichnung der Partie jedoch zu viel des Ausgestaltens. Eine zum Vergleich eingebrachte deutsche Aufnahme mit Anneliese Rothenberger war den beiden von Anfang an zu sanft gestaltet. Ebenso fiel die Aufnahme mit Michel Plasson aus Toulouse weg. Weniger wegen der eigenartig unsinnlichen Hélène von Jessye Norman als wegen eines langweiligen Paris (John Aller).



### Aufnahme 3:

Marc Minkowski, Leitung  
Chor und Orchester Les Musiciens du Louvre  
Hélène: Felicity Lott  
Paris: Yann Beuron  
Ménélas: Michel Sénéchal

Virgin Classics (2001)